

# FALSCHGELD

## Fühlen, sehen, kippen

***Im Jahr 2003 wurden in Österreich knapp 20.000 gefälschte Euro-Banknoten sichergestellt. Etwa die Hälfte der falschen Scheine wurde in Wien entdeckt.***

Im Jahr 2003 wurden in Österreich 7.467 gefälschte Euro-Banknoten im Wert von über 600.000 Euro aus dem Geldumlauf gezogen: 3.272 Stück im ersten und 4.195 im zweiten Halbjahr 2003. Das sind mehr als doppelt so viele Scheine wie im Jahr 2002 (3.409). Weitere 12.496 gefälschte Euro-Scheine wurden sichergestellt, bevor sie in den Umlauf kamen. 117 Verdächtige wurden wegen Fälschungsdelikten festgenommen; gegen 539 Personen wurden Ermittlungen aufgenommen.

Der Schwerpunkt des Falschgeldaufkommens lag in und um Wien mit 45 Prozent aller Fälschungen des Jahres 2003. Niederösterreich folgte mit 13 Prozent. Die wenigsten Euro-Fälschungen wurden in Kärnten, Vorarlberg und dem Burgenland entdeckt. Die Fälschungen kamen vor allem aus dem Osten. Wien sei bei der Anreise der erste Ballungsraum, sagte der Leiter der Ermittlungsabteilung im Bundeskriminalamt, Mag. Erich Zwettler bei einer Pressekonferenz am 26. Jänner 2004 in Wien. Als Hauptherkunftsländer hätten sich Ex-Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien sowie Litauen herausgestellt. "Mit den dort ansässigen Behörden wurde deshalb die polizeiliche Zusammenarbeit verstärkt", betonte Zwettler.

Falschgeld wird vor allem von organisierten kriminellen Banden verbreitet, die auch andere Straftaten begehen. Im Februar 2003 wurden in Innsbruck bei der Zerschlagung einer Fälscherbande neben Falschgeld im Nennwert von 300.000 Euro auch Kokain, Ecstasy und Marihuana sichergestellt. Österreich war vor allem im Jahr 2002 für viele Fälscher aus dem Osten bevorzugtes Land, Fälschungen in Umlauf zu bringen. Die Kriminellen agieren nun in ganz Europa.

Der Fünzig-Euro-Schein ist mit 52 Prozent die meist gefälschte Banknote in Österreich und international. "Den Fälschern geht es weniger darum, Waren mit größerem Wert zu kaufen, sie sind auf das echte Wechselgeld aus. Ein Fünziger fällt bei einem Alltagsgeschäft nicht so auf", berichtete Stefan Augustin von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). 80 Prozent der Österreicher sind laut OeNB über die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten gut informiert. "Obwohl die Qualität der Fälschungen steigt, ist für informierte Bürgerinnen und Bürger nach wie vor die Mehrzahl der Fälschungen durch Fühlen, Sehen, Kippen leicht zu erkennen", erläuterte Augustin.

Es bestehe ein enges Netzwerk aus Nationalbank, Banken, Exekutive und geschulten Kassierern gegen Fälschungen, sagte Dr. Andrea Raninger, Vizedirektorin des Bundeskriminalamts. "Trotzdem empfehlen wir wachsam zu sein und lieber einen zweiten Blick zu machen."

*Siegbert Lattacher*